

Kommt Gott aus Norddeutschland?

Wenn Sie schon einmal in Südeuropa oder in Nordafrika gewesen sind, beispielsweise im Urlaub, und wenn Sie sich dann nicht ausschließlich im All-inclusive-Club am Meer aufgehalten haben, dann wird Ihnen aufgefallen sein, dass nicht nur Wetter und Landschaft anders sind als zu Hause, sondern auch die Mentalität der Menschen. Manches davon gefällt uns gut und erscheint wirklich erstrebenswert. Ich beneide beispielsweise unsere Mitmenschen im mediterranen Raum um ihre Gelassenheit, um das Dolcefarniente, das genüssliche Nichtstun. Damit haben wir Deutschen bisweilen so unsere Schwierigkeiten – und ich eben auch.

Andere Wesensarten hingegen können uns ganz schön auf die Nerven gehen. Ich habe zum Beispiel so mein Problem mit aufdringlichen Verkäufern. Das Handeln ist nicht so meins und wenn gleich ein endloser Redeschwall auf mich niederprasselt, bloß, weil ich einmal kurz die ausgestellte Ware angesehen habe, dann fühle ich mich schnell unwohl. Und vielleicht geht es Ihnen ja auch so. In unserem Kulturraum ist es eher üblich, einen gewissen Abstand und eine gewisse Zurückhaltung an den Tag zu legen. Gerade uns Norddeutschen sagt man das ja nach. Menschen sind unterschiedlich und so trifft das ganz sicher auch nicht auf alle gleichermaßen zu, dennoch ist was dran.

Bitte entschuldigen Sie die etwas wüste Ableitung, aber ich glaube, dass Gott auch gut aus Norddeutschland kommen könnte. Nicht, weil er Platt spricht, nicht, weil er gerne Fisch mag, nicht, weil er schwarzbunte Kühe besonders gern hat, nein: Ich denke, dass Gott gut aus Norddeutschland kommen könnte, weil er so zurückhaltend ist. Es ist eine Wesensart Gottes, dass er sich uns nicht aufdrängt. Gott zwingt uns zu nichts, er straft uns nicht, wenn wir nicht dauernd vor ihm auf den Knien liegen, er ist nicht eingeschnappt, wenn wir uns mal ein Stück weit von ihm entfernt haben. Gott kann in unserem Leben auch durchaus mal im Hintergrund sein und er hält das gut aus. In der Tageslosung sagt Gott selbst: „Und wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von Euch finden lassen.“

Das bedeutet doch: Gott ist für mich da, wenn ich nach ihm suche, wenn ich brauche, wenn ich ohne ihn nicht mehr weiterkann in meinem Leben. Dann darf ich nach ihm suchen und ich werde ihn finden – in den Menschen, die er mir zur Seite stellt, in der Entlastung und Befreiung, die ich im Gebet empfinden kann, in dem plötzlich in mir aufkommenden Gefühl, angekommen zu sein. Dann ist er dicht bei mir, trägt mich, hält mich, liebt mich so unmittelbar, dass ich es selbst wahrnehmen kann.

Doch er lässt uns dann auch durchaus alleine laufen, schickt uns los auf unsere Lebenswege und ruft uns zu: „Macht das Beste draus. Und wenn's eng wird, komme ich Euch helfen! Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von Euch finden lassen.“ Mir tut es gut, wenn ich mich daran ab und zu mal wieder erinnere.